

Orangenblüten

Zemyx

Von fashyfishy

Kapitel 7: 7. Kapitel - Orangenblüten welken

Immer noch völlig niedergeschlagen machte sich Demyx auf den Weg zu Zexions Haus. Er spürte den Drang sich umzudrehen und wegzulaufen. Er wollte nicht mehr! Er hatte es kaum ertragen, den ganzen Vormittag so ignoriert zu werden von der Person, deren Aufmerksamkeit er sich am meisten wünschte, auch wenn er das nicht zugeben durfte. Er hatte bestimmt tausendmal versucht, mit Zexion zu reden, die normale Atmosphäre vom Vortag wiederherzustellen und war jedes mal kalt abgewiesen worden. Warum nur? Was hatte er bloß falsch gemacht? Irgendwann hatte er aufgegeben, er ertrug es einfach nicht mehr. Und es bestand nicht die Aussicht, dass es jetzt besser werden würde...

Er stand bestimmt fünf Minuten vor der Tür zu Zexions Haus, bevor er sich traute, zu klingeln. Er wusste nicht, wie viel Feindseligkeit er noch ertragen konnte. Gerade, weil sie von Zexion kam, hatte er das Gefühl, nicht damit zurechtzukommen zu können. Wenn das so weiterging würde er explodieren!

Als er hörte, dass sich jemand der Tür näherte, schloss er einen Moment die Augen und betete zu Irgendwem, dass Zexions Verhalten sich wieder normalisiert hatte. Er würde jeden Grund akzeptieren, weshalb diese seltsame Art nur eine einmalige Sache gewesen sein könnte. Alles was er wollte, war wenigstens freundschaftlich mit Zexion umgehen zu können. Weniger konnte er nicht aushalten! Weniger, hatte er das Gefühl, konnte er nicht überleben.

Entweder hatte das Schicksal gerade seinen Asozialen Tag oder es hatte eine Abneigung gegen Demyx' Frisur. Zexions Blick hätte selbst gegenüber einer schleimigen Riesenschnecke nicht abweisender sein können... Diese Metapher machte ihm Angst.

"Komm rein." Zexions Stimme hätte einen Schneesturm in der Sahara auslösen können. Am Rande der Verzweiflung angekommen, ging Demyx ihm stumm hinterher, im Bewusstsein dass sein Todesurteil gesprochen war.

Er folgte Zexion durch ein Haus, das man, hätte man es mit einem Wort beschreiben müssen, nur als dunkel bezeichnen konnte. Alle Fensterläden waren heruntergelassen, die einzigen Lichtstrahlen kamen unter der Tür hindurch. Trotzdem machte Zexion keine Anstalten, das Licht anzumachen und Demyx dreimal gegen irgendwelche Möbelstücke, die im Raum herumstanden. Zexions Familie schien nicht zu Hause zu sein, im ganzen Haus war kein Geräusch, außer dem seiner Schritte zu hören.

Sie gingen eine enge Treppe hoch und betraten ein Zimmer, in dem es ebenso dunkel

war wie im Rest des Hauses. Demyx konnte nur vermuten, dass es sich um Zexions Zimmer handelte, alles was er erkannte waren die groben Konturen einiger Möbel und den Klang von Laminatfußboden, als Demyx darauf trat. Erst jetzt fiel ihm auf, dass Zexion sich unglaublich leise bewegte, seine Schritte waren selbst auf diesem Boden nicht zu hören. Kein Wunder, dass es so schwer war, ihm zu folgen. Demyx konnte nicht einmal sagen, wo sich Zexion im Moment befand...

"Gut, fangen wir an." Zexions kalte Stimme kam aus einer komplett anderen Richtung, als er vermutet hätte. Was war er, ein Ninja? "Am besten wir nehmen diesen Teil hier für den Text über Schimpansen..." Er hörte, wie der schwarze Edding über die Pappe des Plakats gezogen wurde und erkannte auch den unverkennbaren Geruch des Stiftes. Dann hörte er das Geräusch einer Schere, die offensichtlich ihre Informationsblätter zerschnitt, um sie dann auf das Plakat kleben zu können.

"Ähm... Zexion?"

"Ja bitte?"

"Willst du nicht vielleicht vor dem Arbeiten das Licht anmachen?!"

"..." Zexions Erstaunen war fast greifbar. Demyx spürte es, obwohl er nichts sah. "... Oh... Das Licht..."

Demyx hörte nicht, wie Zexion zum Lichtschalter ging, er hörte erst das leise Klicken kaum einen Bruchteil einer Sekunde bevor das grelle Licht der Glühbirne ihn blendete. Er kniff kurz die Augen zusammen, bis sie sich an die Helligkeit gewöhnt hatten. Zexion kniete schon wieder auf dem Boden neben dem Plakat und war damit beschäftigt, einen perfekt abgeschnittenen Absatz über Schimpansen darauf zu kleben. Demyx konnte eine Spur Röte in seinem Gesicht sehen.

Eine Weile herrschte wieder das unangenehme Schweigen, dass den Vormittag schon kontrolliert hatte, bis Demyx beschloss, es nicht gewinnen zu lassen.

"... Arbeitest du immer im Dunkeln?!" Er musste sich ein Lachen verkneifen. Zexion war einfach zu seltsam!

"Manchmal...", murmelte Zexion und Demyx sah, dass sein Gesicht noch röter wurde. Offensichtlich war es ihm peinlich.

"Aber wie kannst du denn dann überhaupt was sehen?" Jetzt, wo er es geschafft hatte, Zexion irgendeine Emotion außer Abneigung zeigen zu lassen würde er ganz sicher nicht aufgeben!

"... Ich bin ans Dunkle gewöhnt." Demyx konnte Zexions leise Stimme kaum verstehen. Ihm dämmerte, dass Zexion nicht darüber reden wollte und er schwieg. Er musste versuchen, wieder an Zexion heranzukommen!

Eine Weile saßen sie nur stumm nebeneinander und beklebten ihr Plakat. Dann griff Zexion genau in dem Moment nach der Schere, in dem Demyx sie gerade aufhob, um ebenfalls einen Absatz auszuschneiden. Ihre Hände trafen sich. Zexion zuckte zurück, als ob er einen Stromschlag bekommen hätte.

"Entschuldigung...", murmelte er und wandte sich ab, um eine zweite Schere zu suchen. Demyx hatte das Gefühl, als ob er ihm auswich.

Eine Weile arbeiteten sie wieder schweigend nebeneinander, Zexion konzentriert darauf bedacht, weitere Berührungen zu vermeiden, Demyx sich immer wieder das Gefühl von Zexions Hand auf seiner in Erinnerung rufend. Irgendwann war es wieder Demyx der das Schweigen brach.

"Was ist eigentlich mit dir und Marluxia los?" Er sah, wie Zexion leicht zusammenzuckte. Das Eis, auf dem er sich mit diesem Gesprächsthema, befand war extrem dünn. Aber mit etwas Anderem würde er kaum weiter kommen. Und außerdem wollte er wissen, weshalb die beiden offensichtlich so verfeindet waren.

“Ich hab das Gefühl, ihr versteht euch nicht besonders gut...”

Zu seiner Verwunderung antwortete Zexion fast sofort. “Das ist untertrieben. Er hasst mich. Und das beruht auf Gegenseitigkeit.”

Demyx jubelte innerlich. Jetzt bloß nicht den Faden verlieren! “Ja, aber wieso? Mochtet ihr euch von Anfang an nicht?”

“Nein, das ist nicht richtig.” Zexions Stimme klang nachdenklich. Ein Fortschritt! “Am Anfang haben wir uns sogar sehr gut verstanden... Das war noch im Kindergarten. Wir waren sogar beste Freunde.”

“Und wieso hat sich das geändert?”

“Marluxia ist ein Idiot!” Die Kälte aus Zexions Stimme war verschwunden. Stattdessen hörte Demyx jetzt Wut heraus. Und noch etwas anderes... war das... Verzweiflung?

“Wir wurden zusammen eingeschult. Wir waren unzertrennlich! Aber dann begann der Schulalltag, das große Kräftemessen. Marluxia ist so ehrgeizig! Er wollte in allem immer der Beste sein. Und als er sah, dass ich ihn in so gut wie allen Fächern schlug, ist er Eifersüchtig geworden.” Schockiert stellte Demyx fest, dass Zexion Tränen über die Wangen liefen. Der Stift, mit dem er gerade noch eine Linie gezogen hatte, war ihm aus der Hand gerollt und er sah Demyx nicht an, sondern schien durch ihn hindurchzusehen. “... Irgendwann... ist er zu mir gekommen und hat mir gesagt... er hat gesagt....”

Es war, als wäre Zexion auf einmal aus einer Trance erwacht. Seine Augen weiteten sich einen Moment lang, um die Umgebung zu fokussieren, dann blinzelte er ein paar Mal. Dann schaute er sich um, bis sein Blick auf Demyx hängenblieb. Seine Augen weiteten sich wieder, diesmal erschrocken, und er wandte sich schnell ab. Demyx sah, wie er sich mit dem Handrücken die Tränen aus den Augen wischte. Das Bedürfnis, ihn in den Arm zu nehmen, war fast nicht mehr zu unterdrücken.

“Was...?“, fragte Demyx vorsichtig. “Was hat Marluxia gesagt?”

Das war ein Fehler. Zexion ging augenblicklich in die Defensive zurück, schlang die Arme schützend um seinen Körper. “Nichts... Das hat dich nicht zu interessieren!” Seine Stimme, die emotionslos klingen sollte, zitterte. Demyx streckte die Hand aus, um Zexions Schulter zu berühren, ihn zu beruhigen, irgendetwas, aber Zexion wich seiner Berührung aus und wandte sich ab.

“Es ist schon spät.“, sagte er ohne Demyx anzusehen. “Du solltest jetzt gehen.”

Und irgendwie fand sich Demyx nur Augenblicke später vor Zexions geschlossener Haustür wieder, ohne wirklich zu begreifen, was da gerade passiert war.